

# Mittelsächsische LinksWorte

18. Februar 2015

Nr. 90

9. Jahrgang



In diesem Jahr begeht unsere Kreisstadt Freiberg - Anfang dieses Jahres durch Sachsens Innenminister Ulbig offiziell zur „Universitätsstadt“ gekürt - gleich drei bedeutende Jubiläen:

Die Bergakademie, weltweit die älteste noch bestehende montanwissenschaftliche Hochschule, wurde vor 250 Jahren gegründet; vor 500 Jahren entstand die Städtische Lateinschule, das älteste humanistische Gymnasium in Sachsen; das Theater wurde vor 225 Jahren gegründet und gilt als ältestes in ursprünglicher Form erhaltenes und kontinuierlich von einem städtischen Theaterensemble bespieltes Stadttheater der Welt.

Unser Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus einem Kupferstich von Friedrich Bernhard Werner, entstanden um das Jahr 1720. Als Dominanten sehen wir im Vordergrund halblinks das Schloss und unmittelbar dahinter den Dom. Halbrechts, auf dem höchsten Punkt der Innenstadt, die Petrikirche. Ins Auge fallend auch die imposante Stadtmauer.

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

**1.** kritisch hinterfragt:

Wie nutzt DIE LINKE die Gesellschaftswissenschaften

**2.** Im Blickpunkt:

Die Kreistagsfraktion der LINKEN und die Aufgaben im Jahr 2014

**3.** Ein Skandal ersten Ranges:

MdL Falk Neubert wegen friedlicher Blockade rechtskräftig verurteilt

- 2 editorial & standpunkt zu griechenland
- 3 kolumne & opfergedenken am 27. januar
- 4 **titelthema 1:** das verhältnis der linken zu den gesellschaftswissenschaften
- 5 aktuelles aus dem parteileben der linken
- 6 **titelthema 2:** schwerpunkte der linksfraktion im kreistag im jahr 2015
- 7 vorgestellt: kreisrat thomas kempe
- 8 **titelthema 3:** chronologie des gerichtsverfahrens gegen mdl falk neubert
- 9 seite der linksjugend [ 'solid ] zum 1. Kreisjugendplenum
- 10 serie zur nachhaltigkeit: geschwister-scholl-gymnasium freiberg und dessen bibliothek
- 11 kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage märz 2015
- 12 termine & trauer & solidarität

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 18. März 2015. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 11. März. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2015.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

**Postanschrift der Redaktion:**  
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“  
09599 Freiberg, Lange Straße 34  
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.), Peter Zimmermann

**Layout, Satz und Fotos:** A•Bi•Te  
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
Birkenstraße 23b  
09557 Flöha/OT Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG  
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

**Internet:** Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und das Archiv.

**aus der redaktion**

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum hat das neue Jahr begonnen, robben wir uns - im Gepäck die Erfahrungen der Super-Wahljahre 2013 und 2014 - schon wieder an einen Wahlsonntag heran. Denn: am 7. Juni werden in Mittelsachsen ein neuer Landrat und 35 Bürgermeister gewählt. Der Kreisvorstand hat Anfang des Monats Marika Tändler-Walenta als Landratskandidatin des Kreisverbandes der LINKEN nominiert. Voraussichtlich im April wird ein Kreisparteitag ihre Nominierung und das Landtagswahlprogramm der LINKEN beraten und bestätigen. Auch in den Städten und Gemeinden, in denen unsere Kandidatinnen und Kandidaten für ein Bürgermeisteramt antreten, werden im März in den Wahlkampf starten. Mit anderen Worten: der direkte Wahlkampf wirft seine Schatten voraus, die 100-Tage-Grenze bis zum Wahltag wird in den nächsten Tagen überschritten. Das bedeutet aber auch, dass sich die LinksWorte in ihren nächsten drei Ausgaben auf die Wahlen „einschießen“ werden. In unserer heutigen Ausgabe aber können wir noch einmal etwas Atem holen und uns auf die neuen „Modewörter“ Pegida, Legida, Cegita usw. konzentrieren und diskutieren, was dahinter steckt. Auch der Erfolg von Syriza in Griechenland und die Lage in der Ostukraine geben Anlass, über die Merkel-Politik in Europa nachzudenken. Im mittelsächsischen Kreistag fällt der Start ins Jahr 2015 relativ verhalten aus - auch wenn die Diskussionen um die Krankenhausstandorte Frankenberg und Rochlitz weitergehen. Nachdem wir im Januar die Dezember-Sitzung des Kreistages „aufgearbeitet“ haben, nutzen wir das Atemholen bis Mitte März dazu, eine kleine Vorschau auf die Arbeit der Fraktion im Jahr 2015 zu geben sowie einen weiteren unserer Partnerkreise etwas vorzustellen - den Landkreis Calw in Baden-Württemberg. Außerdem stellen wir aus der Riege der neuen Mitglieder in der Kreistagsfraktion der LINKEN Thomas Kempe aus Brand-Erbisdorf vor. Die unendliche Geschichte des Strafverfahrens gegen den Kreisvorsitzenden der LINKEN, Falk Neubert, geht weiter. Wir dokumentieren den aktuellen Stand. Auf unserer heutigen Jugendseite geht es um das erste Kreisjugendplenum, welches am 31. Januar in der Kooperative Schloss Gersdorf bei Roßwein stattfand. Schließlich noch eine Bemerkung in eigener Sache. Unser Redaktionskollektiv hat sich weiter und sachkundig verstärkt. Seit 1. Februar ist Kerstin Ufer mit an Bord. Sie ist die neue persönliche Mitarbeiterin unserer Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka und stellt sich selbst vor. Wie immer wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

**mein herz und meine hoffnung gehören syriza und den griechischen menschen**

von Marika Tändler-Walenta

Am 25. Januar 2015 fanden die Parlamentswahlen in Griechenland statt, wobei das linke Bündnis um SYRIZA mit 36,25 Prozent der Wählerstimmen als neuer Hoffnungsträger für Griechenland gewählt wurde. Der neue Ministerpräsident Alexis Tsipras ist zudem seit Dezember 2010 einer der Vizepräsidenten der Europäischen Linken (EL). Die Hoffnungen in Griechenland sind nun sehr groß. Im Rahmen meiner Tätigkeit im Europäischen Parlament konnte ich auch nach Athen reisen. Die massiven Sparmaßnahmen und die damit verbundenen Lebensbedingungen waren nicht mehr tragbar. Unter dem Druck der Krise kam es zu dramatisch sinkenden Einkommen und Griechenlands Rentner mussten heftige Kürzungen hinnehmen (fast ein Drittel der Rente). Laut den Daten des Statistikamtes Griechenlands (ELSTAT) stieg im November 2013 die statistische Arbeitslosenquote auf ein Rekordhoch von 28 Prozent. (Zum Vergleich: In Deutschland lag der Rekordstand nach dem Zweiten Weltkrieg im Januar 2005 bei 12,1 Prozent).

Im Jahr 2013 kletterte die Jugendarbeitslosigkeit auf 64 Prozent - sechs von zehn Jugendlichen sind arbeitslos - was für eine Perspektive? Auch die drastische Sparpolitik im Gesundheitswesen während der Krise hat verheerende Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung in Griechenland. Ist man arbeitslos, verliert man nach zwei Jahren seinen Krankenversicherungsschutz. Die Säuglingssterblichkeit in Griechenland stieg um 43 Prozent!

Zurecht haben sich die Menschen gefragt, warum sie für die Spekulationsgeschäfte der Banken zahlen sollen. Grundsätzlich handelt es sich in Griechenland nämlich nicht um eine Staatsschuldenkrise, sondern sind Auswirkungen der durch Banken und Spekulanten gemachten Finanzkrise. Im Gegensatz zu uns LINKEN haben Vertreter der Bankenretterpolitik der Bundesregierung Wahlkampf für den Kandidaten der Oligarchen gemacht.

Das SYRIZA mit den rechtspopulistischen „Unabhängigen Griechen“ als Koalitionspartner die Regierung bildet, sehe ich sehr problematisch. Wie lange soll das denn halten - vor allem im Bereich der Einwanderungspolitik? Nach Auszählung der Stimmen lag Syriza bei 149 Mandaten im neuen Parlament, benötigte allerdings 151 Parlamentssitze.

Dennoch ist mein Maßstab, was sie nun politisch umsetzen: Anti-Sparkurs, Besteuerung von Vermögenden sowie die Bekämpfung der Korruption. Eines ist aber sicher: Ein Austritt aus der EU will niemand, weder SYRIZA noch die Bevölkerung. SYRIZA ist ein Zeichen gegen das europäische Austeritätsregime (**Austerität: Disziplin, Entbehrung, Sparsamkeit, d.R.**) und sollte zum Umdenken der EU-Finanzpolitik führen.

auf seite - drei -  
- immer konsequent links -  
unser monatlicher  
kritischer meinungsbeitrag

**E**s soll in Minsk immer mal wieder um ein Ende des Bürgerkrieges in der Ukraine gehen. Wirklich? Mir fehlt der Glaube. Es geht gegen Russland, gegen das russische Volk, vertreten durch diesen vermaledeiten Wladimir Wladimirowitsch Putin. Der Staat Bundesrepublik begibt sich dabei freiwillig in die Geiselnhaft der USA und ihrer Vasallen in der Europäischen Union. Diese dürfen aber ziemlich still die Fäden ziehen.

Die LinksWorte sind weit entfernt von den Möglichkeiten des professionellen Journalismus, der mit fundierten Recherchen hin und wieder - im Interesse der Auflage - auch etwas Verborgenes ans Tageslicht fördert. Uns bleiben nur der gesunde Menschenverstand und das Internet. Und die schon zu Zeiten des alten Roms gestellte Frage: Wem nutzt das? Wem das Geschehen in der Ukraine nichts nutzt, ist bekannt, nämlich den ukrainischen Bürgern. Nicht zu verwechseln mit dem Kiewer Putschregime, installiert von der CIA. Dazu ein kleines, aber interessantes Detail. Als die drei Maidan-Exponenten, darunter Wladimir Klitschko, und die Janukowitsch-Mannschaft sich unter Vermittlung unter anderem von Außenminister Steinmeier auf ein Ende der Maidan-Proteste geeinigt hatten, traten achthundert, zuvor von der CIA in Polen geschulte Nachfahren der seinerzeit in die Hitler-Wehrmacht eingegliederten Bandera-Faschisten in Aktion. Sie feuerten auf die Demonstranten auf dem Maidan. Rund um den Maidan tauchten druckfrische Dollar-Noten auf, die nachweislich nicht aus den Tresoren der ukrainischen Staatsbank stammten, garniert von Worten einer USA-„Diplomatin“ „Fuck the EU!“ Die Bandera-Faschisten, nunmehr unter dem Namen Swoboda-Befreiung setzten als ihnen die Felle wegzuschwimmen drohten, die heute noch als Kriegspartei amtierende Jazeniuk-Mannschaft ein. Vonderen Lebensläufer fährt man nichts. Warum?

Verfolgen wir einmal die Spuren der Bandera-Nachfahren nach Polen. Die Polen waren ein Jahrhunderte lang gedemütigtes Volk. Schließlich besetzt durch das Zarenreich, Preußen und die Habsburger Monarchie. Nach dem Ersten Weltkrieg wiederstanden als selbstständiger Staat und nach dem Zweiten westwärts verschoben. Teile der polnischen Bevölkerung wurden aus der heutigen Westukraine in Richtung Weißer vertrieben. Da sind noch Rechnungen offen und ein polnischer Nationalismus nicht unerklärlich. Die Ukraine in der EU würde den Zugang in die Westukraine wieder möglich machen. Nur - ukrainische Faschisten und polnische Nationalisten ergeben eine verhängnisvolle Mischung. Davon sollte die Bundesrepublik einen großen Abstand halten, und nicht nur hinter vorgehaltener Hand in bißchen dagegen mosern. Mit einer Unterschriftensammlung „Hände weg von (Sowjet-) Rußland!“ sollten DieLinken dieser Einstellung auf die Beine helfen. PEGIDA hätte dadurch auch einige Mitläufer weniger. (mm)

## 27. januar: ehrendes gedenken den opfern des nationalsozialismus

Am 27. Januar wurde im Zusammenhang mit dem 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee auch der Opfer des nationalsozialistischen Terrors gedacht. Am 8. Mai gedenken wir der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus. Im Zusammenhang mit dem Tod des Altbundeskanzlers Richard von Weizsäcker ist dessen bemerkenswerte Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes mehr in den Mittelpunkt gerückt. Sorgen aber bereitet etwas anderes: Wie gelingt es, die Erinnerung an die deutschen Verbrechen wachzuhalten. Immerhin sprachen sich jüngst in einer Umfrage 81 Prozent der Deutschen dafür aus, die „Geschichte des Holocaust hinter sich zu lassen“. Für einen „regelrechten Schlussstrich“ sprachen sich 58 Prozent aus.

von unserem Redaktionsmitglied  
Kerstin Ufer

**D**er 27. Januar 2015 ist der 70. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau durch die sowjetischen Truppen. Auschwitz steht dabei symbolisch als Erinnerung und zum Gedenken für den Massenmord an vielen Millionen Menschen, die vom

mal für die Gefallenen der Roten Armee nieder. Jana Pinka dazu: „Gerade jetzt ist es wichtig, dass sich die Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen auf Augenhöhe mit gegenseitiger Achtung und Toleranz begegnen, ein Verantwortungsgefühl füreinander entwickeln, miteinander ins Gespräch kommen und respektvoll miteinander umgehen. Menschenverachtung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz finden.“



Links ein Blick auf den Gedenkstein für die Opfer des Faschismus an der Freiburger Himmelfahrtsgasse, rechts **Volker Holuscha** während seiner Ansprache am Denkmal in Flöha. Inzwischen ist klar, dass Volker für DIE LINKE als Bürgermeisterkandidat in Flöha antreten wird. Im Kreisgebiet fanden am 27. Januar weitere Gedenkveranstaltungen statt, so in Oederan und Niederwiesa.

Nazi-Regime verfolgt und umgebracht wurden.

Aus diesem Anlass nahm MdL Dr. Jana Pinka am Vormittag des 27. Januar an einer gemeinsamen Veranstaltung des Sächsischen Landtages und der Staatsregierung des Freistaates teil. Gleichzeitig legten in Freiberg Mitglieder des Freiburger Ortsverbandes der Linken, der Linksfraktion des Stadtrates, ich als ihre Mitarbeiterin in ihrem Namen sowie Bürger und Bürgerinnen der Stadt zusammen mit Bürgermeister Sven Krüger (SPD) Gebinde am Gedenkstein für die Opfer des Nationalsozialismus und anschließend am Mahn-

Auschwitz ist für manche in weiter Ferne – und doch ist das Wiedererstarben von fremdenfeindlichen Ressentiments und Alltagsrassismus aktuell so nah. Die Vermittlung der Geschichte liegt in unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Auch den nachfolgenden Generationen muss die historisch-deutsche Verantwortung vermittelt werden. Deshalb begrüße ich die Aufforderung des Zentralrates der Juden an die Bundesländer, eine Gedenkstättenfahrt an den verschiedenen Bildungseinrichtungen einzuführen, um im Schulunterricht mehr Informationen über den Holocaust zu vermitteln.“

## karl marx, die linke und die gesellschaftswissenschaften

von Michael Matthes

**Diese Zeilen möchte ich in Fortführung von Achim Grunkes Ausführungen in der Januar-Ausgabe verstanden wissen.**

**A**llenthalben findet man Unsicherheit in unseren Reihen, worauf wir uns denn berufen. Das scheint auch Genossinnen und Genossen zu betreffen, die sich vor dreißig oder vierzig Jahren einmal in ihrem Urteil ganz sicher waren. Und das erstaunt mich. Warum? Dazu muss ich etwas weiter ausholen. Im Jahre 1961 war ich Abiturient. Im Jahr darauf war ich Student der Fachrichtung Physik. Fünf Semester lang bis zum Vordiplom wurde man genötigt, Vorlesungen der Gesellschaftswissenschaften über sich ergehen zu lassen. Die Veranstaltungen waren zwischen denen der verschiedenen Fachdisziplinen eingeschachtelt, damit es sich nicht lohnte, später zu kommen oder früher zu gehen. Dafür gab es auch Gründe. Die Studenten und auch deren Professoren hielten nichts von GeWi und ließen dies auch erkennen. Und so schlug Achims Berufskollegen, eben jenen, die sich heute zum großen Teil ihrer Sache nicht mehr sicher sind, Ablehnung entgegen, wenn sie vor die Studenten traten. Auch ich, obwohl aus einer proletarischen Familie stammend, gehörte zu den Arroganten. Nur mit Widerwillen und weil es eben Pflicht war, holte man sich seine Testate. Später dann bei einem zweiten Studium und schon als Parteimitglied beim Parteilehrjahr und auf der Parteischule blieb das Desinteresse. Und trotzdem – im Hinterkopf war doch einiges abgelegt, was Bestandteil des (Unter-) Bewusstseins blieb. Ziemlich ungeordnet und unzusammenhängend sowie ohne jede Bindung zur Marxismus-Materie.

Und dann kam die große Erschütterung und Orientierungslosigkeit. Von heute auf morgen war alles anders. Dazu das Triumphgeheul derjenigen, die schon immer dagegen waren. Ich halte zwar nichts von Selbstbetrachtung und Selbstfindungszirkeln, aber irgendwie muss-

te man mit sich ja ins Reine kommen. Jedenfalls suchte ich eine Entscheidung. Und dabei verband sich plötzlich der Naturwissenschaftler mit seinen Erinnerungen an die GeWi-Behlehrungen von einst. Wissenschaft bedeutet ja nichts anderes, als die Gesetzmäßigkeiten von Vorgängen zu erkennen und anzuwenden. Plötzlich war ich in einer privilegierten Lage. Ich war ziemlich gut ausgestattet mit Wissen über die unbelebte Natur und auch fast so gut über die belebte Natur. Selbstverständlich und nie angezweifelt die Erkenntnis, dass Vorgänge nach Gesetzmäßigkeiten ablaufen, und zwar unabhängig vom menschlichen Tun und Bewusstsein. Im Laufe der Menschheitsgeschichte waren die Gesetzmäßigkeiten des Werdens und Vergehens immer genauer und präziser erkannt worden, sei es nun durchs Isaac Newton mit seinem fallenden Apfel oder



durch Charles Darwin, was die Entwicklung der Arten betrifft.

Der junge Karl Marx geriet mit seinen Herren Professoren aneinander, als es darum ging, ob der Entstehung

der menschlichen Gesellschaft ein höherer Wille zu Grunde liegt oder ob sich diese vom Niederen zum Höheren fortentwickle. Diese Auseinandersetzung mündete wohl in der Hypothese, auch die menschliche Gesellschaft mache eine Entwicklung durch und es gelte die Entwicklungsgesetze aufzudecken. Dies machte unser Karl zu seiner Lebensaufgabe, kongenial unterstützt von seinem Freund Friedrich Engels. Ich habe ein Problem, darin eine Glaubensrichtung, genannt Marxismus zu erkennen. Es ist Wissenschaft. Was sonst? Und eine Wissenschaft bleibt eine Wissenschaft, auch dann, wenn ihr Erkenntnisstand noch unvollkommen ist.

Schließlich betrachten wir die Astrologie vor zweitausend Jahren die

Erde als

Unzweifelhaft ist doch und auch von jedem einzusehen, die Menschheitsgeschichte weist Entwicklungsvorgänge auf. Es sind Reiche aufgestiegen und wieder untergegangen. Auf dem Vorangegangenen entstand Neues, Verändertes und meist etwas Höheres. Entwicklungsvorgänge sind Formen von Bewegung. Und wie sie ablaufen, unterliegt Gesetzmäßigkeiten, was ja nichts anderes bedeutet: Einer Ursache folgt eine Wirkung und ein Resultat. Dieser Zusammenhang ist das Gesetz, vom menschlichen Bewusstsein unabhängig existierend. Und wem das zu hochgestochen erscheint, dem sei gesagt, das hat ganz praktische Bedeutung für uns – DieLinken. Wenn diese Partei zurückfindet zu der Erkenntnis, dass ihre praktische Politik auf gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnissen zu gründen hat, dann ergeben sich daraus einige plausible Schlussfolgerungen: Nämlich – die gegenwärtige Form der Gesellschaftsordnung, die man wieder kapitalistisch nennen darf, ist nicht das letzte Wort der Geschichte. Die Entwicklung wird dahin gehen, dass die gravierenden Widersprüche und Konflikte des herrschenden Gesellschaftsmodells durch das aktive Handeln der betroffenen Mitglieder der Gesellschaft behoben werden. Und damit sind wir wieder bei der politischen Bildung oder, was mir besser gefiele, bei einer gesellschaftswissenschaftlichen Bildung, die in gesellschaftswissenschaftlichem Wissen jeder Genossin und jedes Genossen mündet.

Wie not dieses tut, zeigt die gegenwärtige Führungsschwäche unserer Partei. Wir stolpern von einem Aktionismus zum anderen. Eine Strategie, begründet und mit Gehalt ist nicht so recht zu erkennen. Dabei hat sich DieLinke in Erfurt ein Programm gegeben, das einen ausgezeichneten Startpunkt darstellt, dessen Fortschreibung und inhaltliche Umsetzung sehr zum Nutzen wäre. Doch es fehlt das Rüstzeug dazu, insbesondere beim Nachwuchs unserer Partei. Woher sollte er auch kommen? Das, was passiert, ist noch zu mittelmäßig. Die gegenwärtige Qualität der wissenschaftlichen Grundlagen ist nicht ausreichend. Dem gilt es abzuwehren.

## junge und linke landrätin in sicht ?

Vor einem Jahr - in der Januar-Ausgabe 2014 - stellten wir **Marika Tändler** unseren Leserinnen und Lesern unter der Überschrift „Das neue Gesicht im Kreisverband“ vor. Inzwischen hat die junge Frau geheiratet und geht als Marika Tändler-Walenta durch die Welt. Auf der jüngsten Sitzung des Kreisvorstandes wurde Marika einstimmig als Landratskandidatin der LINKEN nominiert. Das letzte Wort hat nun ein Kreisparteitag.



Marika Tändler-Walenta kommt aus dem kleinen beschaulichen Wettersdorf bei Roßwein. Sie ist Mitglied des Bundesvorstandes der LINKEN und unseres Kreisvorstandes. Sie war Direktkandidatin im Wahlkreis „Mittelsachsen 4“ zur Landratswahl und holte dort 21,3 Prozent der Stimmen. Seit Februar 2014 ist Marika auch Mitglied unseres Redaktionskollektivs und dabei sehr fleißig. Zurzeit arbeitet sie für die Landtagsfraktion der LINKEN.

## pegida, legida, cegida & co. - teil -1-

Marika Tändler-Walenta hat uns eine ausführliche Analyse zum Scheinbündnis „Pegida“ übermittelt, das am 20. Oktober erstmals in Dresden in Erscheinung trat und sich nach eigenem Bekunden die „Verteidigung der Werte des christlichen Abendlandes“ zu Eigen machen will. Wir beschäftigen uns heute und in unserem März-Heft mit einigen Aspekten, wie es dazu kommen konnte, und vor allem, was wir gegen diese Rattenfänger tun können.

Es muss konstatiert werden, dass es den Initiatoren von Pegida gelungen ist, eine neue außerparlamentarische Bewegung von rechts zu organisieren. Unter einem rassistischen Deckmantel nehmen jedoch auch Menschen aus unserem näheren Umfeld teil: Nachbarn, ArbeitskollegInnen, Mitglieder aus dem Kleingartenverein, eben der „ganz normale Bürger“. Dabei macht das Bürgertum einen Schulterchluss mit der rechten Szene, was angesichts der Ereignisse um Rostock Lichtenhagen 1992 nicht neu ist. **Horst Kahrs**, Autor der Rosa-Luxemburg-Stiftung, weist darauf hin, dass Pegida den Mythos von einer „Mitte der Gesellschaft“ zu Grabe trägt. Gibt es eine Mitte, gibt es einen linken und einen rechten Rand - eine solche Dichotomie („Zweiteilung“) ist allerdings in dieser Homogenität nicht auszumachen. Mit der sogenannten Mitte wird eine homogene politische und soziale Gruppe bestimmt, die es in dieser Form nie gegeben hat. „Die Mehrheit war immer heterogen, lebte in oftmals getrennte Milieus und politischen und sozialen Alltagswelten.“ (Horst Kahrs)

ebene zu verschiedensten Skandalen (Spendenskandal etc.) kam. Als unter der Schröder-Regierung die Agenda 2010 und somit Hartz 4 eingeführt wurde, begann sich ein Teil der Bevölkerung an den sogenannten Montagsdemonstrationen zu beteiligen. Dennoch war es keine Bewegung die mit der jetzigen Teilnehmerzahl um Pegida vergleichbar ist. Ein wesentlicher Grund liegt in einem gesellschaftlich verfestigten Leistungsethos. „Jeder muss sehen wie er mit dem Arsch an die Wand kommt“ oder gern im CDU-Sprachgebrauch verwendeten: „Fordern und Fördern“. Solidarität war ein Wort, welches etwas verstaubt in der Ecke lag und nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung angewendet wurde. **Heute finden wir die Auswüchse dieses Leistungsethos in der ‚Alternativen für Deutschland -AfD‘ wieder.** Diese unterscheidet rigoros zwischen Leistungsträger und Leistungsbezieher. Dabei spielt vor allem eine Ideologie der Ungleichwertigkeit ein zentrales Momentum.

Die mit der Agenda 2010 verbundene soziale und auch kulturelle Ausgrenzung führte in den Folgejahren zu einer politischen Ausgrenzung. So lag die Wahlbeteiligung zur Landtagswahl in Sachsen im vergangenen Jahr nur bei 49,2 Prozent. Die Jahre der Unsicherheit nach dem Transformationsprozess, die Jahre der Angst vor Arbeitslosigkeit und vor sozialem Abstieg wurden durch die Wirtschaftskrise verstärkt. Die Vertreter der Arbeiterklasse grenzten sich in der Folge zunehmend nach oben, vor allem zur politischen Elite und nach unten (Bezieher, Flüchtlinge, Wohnungslose) ab. In den vergangenen Jahren sind die Arbeitslosenzahlen gesunken (1999 = 17,2 %; 2005 = 18,3%; 2009 = 12,9% und 2014 = 8,8%), die Löhne stiegen etwas und die Menschen in Sachsen wurden zunehmend zufriedener. Nun kommen die vermeintlichen „Einwanderungsströme“.

Fortsetzung folgt im März

## Linke Woche der Zukunft

23. bis 26. April 2015 in Berlin

### Auftaktveranstaltung

»Alternativen zur kapitalistischen Produktionsweise« am Donnerstag, 23. April 2015, 19 Uhr

### Großer Abschluss

»Ökologisch, lustvoll und demokratisch - Zur Zukunft des Sozialismus im 21. Jahrhundert« am Sonntag, 26. April 2015

### Themen:

■ Zukunft der gesellschaftlichen Arbeit. Digitalisierung. Zeit für das ganze Leben statt prekär und erschöpft.

■ Gleichheit als Chance: Umverteilung von privat zu öffentlich, oben nach unten, von den Gewinnen zu den Löhnen.

■ Zukunft der Daseinsvorsorge/ Zukunft des Öffentlichen/ der »Commons«.

■ Produktion der Zukunft: Wachstum versus Lebensqualität. Sozialökologischer Umbau/ »Plan B«, Wirtschaftsdemokratie und Konversion statt Diktatur von Finanzkapitalismus und Austerität.

■ Aneignung der Demokratie/ Partei der Zukunft/ Selbstbestimmung im 21. Jahrhundert.

Mit dabei sind u.a.:

Elmar Altvater, Alex Demirovic, Frank Deppe, Anke Domscheit-Berg, Barbara

Ehrenreich, Gregor Gysi, Michael Hardt, Frigga Haug, Andrej Holm, Ursula Huws, Katja Kipping, Stephan Lessenich, Volker Lösch, Birgit Mahnkopf, Bernd Riexinger, Hans-Jürgen Urban, Sahra Wagenknecht, Hilary Wainwright, Raul Zelik.

Wir wollen in die gesellschaftliche Diskussion um unsere Zukunft eingreifen und linke Alternativen stärken. Im Mittelpunkt stehen die Fragen: Wie wollen wir die Gesellschaft verändern? An welchen Widersprüchen setzen wir an? Mit wem wollen wir das gemeinsam tun?

Deine Ideen, Diskussionen und Erfahrungen sind gefragt - Bring Dich ein! Mehr dazu auf: [linkewochezukunft.die-linke.de](http://linkewochezukunft.die-linke.de) oder sende Ideen an: [zukunft@die-linke.de](mailto:zukunft@die-linke.de)

Innerhalb der Linken Woche der Zukunft wird es mehrere begleitende Veranstaltungen der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag und der Rosa-Luxemburg-Stiftung geben.

## DIE LINKE.

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin  
Telefon: 030/ 24 00 99 99  
Fax: 030/ 24 00 95 41  
[zukunft@die-linke.de](mailto:zukunft@die-linke.de)  
[linkewochezukunft.die-linke.de](http://linkewochezukunft.die-linke.de)  
V.i.S.d.P.: Matthias Höhn

## vorschau der linksfraktion auf das jahr 2015

von Gottfried Jubelt,  
Fraktionsvorsitzender

**H**ier und heute wollen wir als Fraktion einmal einen kleinen Vorausblick auf das Jahr 2015 werfen. Natürlich ist die Datum der Landratswahl am 7. Juni das wohl spannendste Ereignis in diesem Jahr. Zeitgleich wird es im Landkreis 35 Bürgermeisterwahlen geben. Thematisch werden wir an der Krankenhausproblematik ganz nah dran bleiben. In Rochlitz sind die Probleme derzeit am größten. Dazu planen wir eine öffentliche Fraktionssitzung am 29. April 2015 in Rochlitz.

Um unsere gewählten LINKEN Stadt- und Gemeinderäte umfassend über die Kreistagsbeschlüsse und deren Auswirkungen zu informieren, planen wir diese Veranstaltungen fortzusetzen. Als Termine haben wir den 1. April (kein Aprilscherz !!!) sowie den 14. Oktober jeweils um 18.00 Uhr in der Gaststätte „Weiße Taube“ in Cunnersdorf vorgesehen. Mit diesen Veranstaltungen wollen wir uns jedoch auch an die Nachfolgekandidaten des Kreistages wenden. In der letzten Legislatur gab es vier Mandatswechsel in unserer Fraktion. Deshalb sollte es für jeden Nachfolgekandidaten notwendig sein, über die Legislatur hinweg auf dem Laufenden zu bleiben. Aber als erstes werden wir versuchen,



*Blick auf die denkmalgeschützten Fachwerkbauten des Fachwerkhofes Klosterbuch aus den Jahren 1840 und 1864. Nach dem Hochwasser im Jahre 2002 sind sie mit viel Liebe zum Detail restauriert worden.*

*Direkt gegenüber: das ehemalige Zisterzienserkloster Buch, im 12. Jahrhundert als Kloster „St. Marien“ gegründet.*

Wichtig ist uns auch weiterhin, dass wir beim Thema des Elternanteils an den Schülerbeförderungskosten am Ball bleiben. Dies steht auch im Zusammenhang mit dem Schulnetzplan, welcher im Jahr 2015 fortgeschrieben wird. Terminlich ist hier der Herbstkreistag vorgesehen. Wir planen am 16. September eine weitere öffentliche Fraktionssitzung zu dieser Thematik im Landkreis. Schön wäre es, wenn sich Ortsverbände an uns wenden würden, die gern mit der Fraktion gemeinsam in diese Thematik einsteigen möchten.

In der Vergangenheit gab es jährlich zwei Informationsveranstaltungen durch die Fraktion.

die Hauptsatzung des Kreistages noch einmal zu ändern. Wir fordern weiterhin einen weiteren Ausschuss. Unser Landkreis ist der mit den wenigsten Ausschüssen in Sachsen. Während in anderen Landkreisen bis zu acht Ausschüsse arbeiten, gibt es in Mittelsachsen nur drei Ausschüsse. Hier geht dem Landkreis erhebliches Potential verloren und die Demokratie bleibt auf der Strecke.

#### Unsere nächsten Termine:

18.03.2015: Fraktionssitzung  
25.03.2015: Kreistag

### wissenswertes aus unserem partnerkreis calw

**D**ie Partnerschaft ist ein Erbe des ehemaligen Landkreises Freiberg. Somit reichen die Beziehungen schon recht lange zurück. Es gab gegenseitige Besuche wie beispielsweise zum Tag der Sachsen. Im Jahr 2013 war jedoch auch eine Delegation, bestehend aus Mitgliedern der Kreisverwaltung und des Kreistages, im Landkreis Calw zu Gast. Anlass war der 40. Geburtstag des Landkreises. Dabei wurde immer versucht, Kon-

Frauen belegt. (Mittelsachsen 20 Frauen von 98 Kreisräten, Quote 20 Prozent). Im Kreistag gibt es vier beschließende Ausschüsse, somit einen mehr als in unserem Landkreis.  
- Jugendhilfeausschuss  
- Bildungs- und Sozialausschuss  
- Umweltausschuss  
- Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss  
Die Kreisumlage im Landkreis Calw lag im Jahr 2014 bei 33,0%. Allerdings wir für 2015 eine Kreisumlage von 34,2% angestrebt. Dazu muss gesagt werden, dass sich in unserem Partnerlandkreis



*Der gesamte Landkreis Calw im Nordschwarzwald ist ein touristisches Kleinod. Einen besonderen Blickfang bieten die unzähligen Fachwerkhäuser vor allem in der Kreisstadt Calw und in Nagold. Die Kreisstadt Calw (unser Bild) hat sich einen Ehrenplatz unter den*



takt zu den LINKEN Organisationen des Partnerlandkreises zu finden. Im Kreistag hat die CDU mit 16 die meisten Mandate, es folgen Freie Wähler mit 15 und SPD mit acht Mandaten. Noch vertreten: Grüne (5) und FDP (3). Es gibt keine Fraktionszusammenschlüsse wie in unserem Landkreis, wo beispielsweise SPD und GRÜNE eine Fraktion bilden. Im Gegensatz zum Landkreis Mittelsachsen wird der Landrat in Calw vom Kreistag für eine Zeit von acht Jahren gewählt.

Die Frauenquote liegt bei 15 Prozent. Sieben der 47 Sitze sind mit

auch zwei Kliniken in Trägerschaft des Landkreises befinden. Allein der Verlustausgleich für diese beiden Kliniken beträgt 4,6 Mio. Euro. Die Problematik der wachsenden Zahl von Flüchtlingen ist auch in Calw enorm. Hier geht man den Weg, eigene Gemeinschaftsunterkünfte zu errichten. Auch das belastet den angespannten Haushalt mit allein dafür eingepflanzten vier Mio. Euro.

#### Zum Wappen des Landkreises Calw

Es zeigt in Gold auf blauem Dreieck, aus dem eine silberne Quelle spru-

## in baden-württemberg

delt, einen stehenden, blau gekrönten und blau bezungten roten Löwen. Das Wappen wurde am 11. Juli 1961 und nach der Kreisreform am 12. Oktober 1973 erneut verliehen. Der Löwe auf dem Dreieck war das Wappentier der Grafen von Calw, die das heutige Kreisgebiet lange Zeit beherrschten. Das Wappen gleicht dem der Stadt Calw, im Kreiswappen ist jedoch noch die Quelle enthalten, welche die vielen Kurorte im Landkreis widerspiegeln soll.

Geografisch liegt Calw im Land Baden-



*schönsten Städten an der Deutschen Fachwerkstraße verdient. Bemerkenswert auch die vielen Burgen und Burgruinen sowie vier Heilbäder, die sich im Landkreis befinden. Auch zu Calw gehörig: Das ehemalige Benediktinerkloster Hirsau, zeitweise eines der bedeutendsten Klöster Deutschlands.*

Württemberg sowie überwiegend im Nordschwarzwald. Bedeutende Flüsse im Kreisgebiet sind Enz und Nagold, die mit ihrem Verlauf ein dreiseitiges Plateau bilden, welches im Zentrum des Kreisgebiets liegt und als Enz-Nagold-Platte bezeichnet wird.

Der Landkreis hat eine Fläche von knapp 800 km<sup>2</sup> (Mittelsachsen 2.113 km<sup>2</sup>) sowie rund 151.500 Einwohner (Mittelsachsen 314.500). Calw beherrscht zehn Städte und fünfzehn Gemeinden (Mittelsachsen hat 21 Städte und 33 Gemeinden).

## heute: thomas kempe, vorsitzender des ortsverbandes brand-erbisdorf

Am 25. Mai des vergangenen Jahres wurde ein neuer Kreistag gewählt - mit einem durchwachsenen Ergebnis für den mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN. Die Kreistagsfraktion schrumpfte von 19 auf nur noch 16 Mitglieder, wenigsten konnte erneut die zweithöchste Stimmenzahl hinter der CDU erreicht werden. Sechs Mitglieder kamen neu in den Kreistag: **Ringo Gründel** aus Penig, **Thomas Kempe** aus Brand-Erbisdorf, **Sabine Lauterbach** aus Altmittweida, **David Rausch** aus Geringswalde, **Frank Richter** aus Frankenberg und **Lothar Schmidt** aus Döbeln. Durch den Mandatsverzicht von Frank Richter sind somit fünf neue Fraktionsmitglieder der LINKEN in den Kreistag gekommen. Nach Ringo Gründel stellen wir heute Thomas Kempe vor.

von Hans Weiske

In der Gartenstraße 4 - gelegen direkt im Zentrum von Brand-Erbisdorf - wird seit Jahren gewerkelt. Und viel ist noch zu tun. Aber der „Bauherr“ Thomas Kempe behält den Kopf oben. Auf meine Frage zu einer Baustelle im Erdgeschoss kommt die prompte Antwort: „Willst du mal unsere richtige Baustelle sehen“. Und sofort ging es auf seine Einladung hin ins Dachgeschoss des Häuschens. Dort wird erneuert und ausgebaut. Das Kinderzimmer vom „Stammhalter“ Hendrik, dem älteren der beiden Söhne, ist bereits tipptopp in Ordnung. Insgesamt sind aus der Ehe mit Sylvia drei Kinder hervorgegangen: der ganze Stolz von Mutti und Vati. Nachdem man sich 1995 kennengelernt hatte, erblickte Hendrik („absolutes Wunschkind“) im Jahr 2002 das Licht der Welt, Timon folgte 2005 und Charlotte 2008. Ehefrau Sylvia Kempe ist unseren Leserinnen und Lesern als Direktkandidatin der LINKEN im Landtagswahlkreis „Mittelsachsen 1“ für ihren engagierten Wahlkampf und dessen Vorstellung in den „LinksWorten“ bereits gut bekannt. Seine aktuelle berufliche Situation fasst Thomas kurz und prägnant mit den Worten „Angestellter im Bauhandwerk (Teilzeit), Hausumbau einschließlich Elternzeit“ zusammen.

Thomas Kempe erblickte am 29. Mai 1971 im Krankenhaus Freiberg das Licht der Welt und wuchs in Brand-Erbisdorf auf. Seine Ausbildung zum Baufacharbeiter im VEB Gebäudewirtschaft Brand-Erbisdorf (nach der Wende Wohnungsgesellschaft Brand-Erbisdorf mbH) schloss er im Sommer 1989 ab.

Bis 1996 war er dort als Baufacharbeiter beschäftigt, nur unter-

brochen durch den Zivildienst im evangelisch-lutherischen Pfarramt Reinsberg, wo Thomas vorwiegend Bausanierungsarbeiten erledigte. Eines schönen Tages - bestimmt auch inspiriert durch die junge Studentin Sylvia - , reifte in Thomas die Erkenntnis, dass der Baufacharbeiter durchaus nicht das Ende seiner beruflichen Fahnenstange sein muss. Die Konsequenz: im Alter von 25 Jahren setzte er sich - nur unterbrochen durch ein einjähriges Praktikum im Baugewerbe - für acht Jahre auf die Schulbank. Von 1996 bis 1999 erwarb er am



Familienmensch Thomas Kempe: Im vergangenen Jahr kam Töchterchen Charlotte in die Schule. Das musste natürlich gebührend gefeiert werden.

Neben Ehefrau Sylvia gehören noch die beiden Söhne Hendrik und Timon zum „Fünfer-Team Kempe“ aus Brand-Erbisdorf.

Freiberg-Kolleg auf dem zweiten Bildungsweg die allgemeine Hochschulreife, von 2000 bis 2005 studierte er im Fachbereich Keramik-, Glas- und Baustofftechnik an der TU Bergakademie Freiberg.

Mit dem Abschluss seiner Lehre stellte Thomas Kempe seinen

Aufnahmeantrag in die SED. Nach Ende der von den Wedenwirren überschatteten „Kandidatenzeit“ - inzwischen war es Anfang 1990 - bekam er die Mitgliedskarte der SED-PDS. Auf meine Frage, ob er sich damals mit dem Gedanken getragen habe, diese zurückzugeben, antwortet mir Thomas: „Viele, die sich damals ganz schnell aus der SED zurückzogen, wollten von politischen Dingen bis 1989 nichts gesehen und von nichts gehört haben. Eine solche jämmerliche Haltung wollte ich meinen künftigen Kindern nicht zumuten.“

1994 kandidierte Thomas Kempe erstmals für den Stadtrat Brand-Erbisdorf und begann als Nachrücker ein Jahr später seine „Brand-Erbisdorfer“ Politiker-Karriere“, die bis heute mit kurzen Unterbrechungen andauert. Seit 1999 ist Thomas - ebenfalls mit Unterbrechungen - daneben auch Vorsitzender des Ortsverbandes Brand-Erbisdorf der LINKEN. In den Jahren 2006 und 2007 war er als Technologe beruflich in Schleusingen und Lauter unterwegs. Das war jene Zeit, als Elke Altmann aus Brand-Erbisdorf in den Landtag einzog und Matthias Schreiter (kam von der WASG und trat später wieder aus der PDS aus) und Jens-Eberhard Jahn die Politik in Brand-Erbisdorf bestimmten.

Das Motiv für das Engagement von Thomas im Kreistag: „Ich wollte das Geschäft im Kreistag kennenlernen und meine Kenntnisse und Fähigkeiten für DIE LINKE einbringen. So gesehen, war auch viel Neugier mit im Spiel.“ Dabei ließ Thomas Kempe in unserem Gespräch keinen Zweifel daran, dass für ihn das Engagement im Stadtrat Brand-Erbisdorf keinesfalls zu Lasten seiner neuen Aufgabe im Kreistag gehen werde.

neue etappe im juristischen tauziehen um den „blockierer“ falk neubert

Der mittelsächsische Landtagsabgeordnete und Kreisvorsitzende der mittelsächsischen LINKEN, **Falk Neubert** und sein Dresdner Anwalt **André Schollbach** stehen zu ihrem Wort: Nachdem das Oberlandesgericht Dresden kurz vor Jahresende eine Revision des Urteils vom 28. Mai 2014 abgelehnt hatte und Neubert somit rechtskräftig verurteilt ist, hat er nun beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe und beim Sächsischen Verfassungsgerichtshof in Leipzig Beschwerde eingereicht. Damit erreicht der Vorgang eine neue Dimension. Falk Neubert ist nach dem Grünen-Abgeordneten **Johannes Lichdi** der zweite Politiker, der in dieser Angelegenheit die obersten deutschen Gerichte anruft.

Rückblick: Kern der juristischen Auseinandersetzungen sind friedliche Blockaden im Rahmen der Anti-Nazi-Demonstrationen am 19. Februar 2011 in Dresden. Damals waren 489 Ermittlungsverfahren wegen „grober Störung von Versammlungen“ eingeleitet worden.

Die sächsische Justiz steht bis heute auf dem Standpunkt, dass die durch den Paragraphen 8 des Grundgesetzes gedeckte Versammlungsfreiheit im Februar 2011 seitens der Gegendemonstranten - zu denen neben Lichdi und Neubert u.a. auch der heutige stellvertretende Ministerpräsident Sachsens, **Martin Dulig**, und der Jenaer Jugendpfarrer **Lothar König** gehörten - durch ihre bewusste „Störung“ eines Aufzugs der Nazis missachtet wurde.

Strafrechtler scheinen den Verfahren von Lichdi und Neubert (hinzu könnte noch eins der stellvertretenden Parteivorsitzenden der LINKEN, **Caren Lay**, kommen) durchaus gute Erfolgsaussichten zuzurechnen. Das Bundesverfassungsgericht hat in der Frage der „groben Störung“ noch nicht geurteilt, aber in einem Verfahren im März 2011 wurde entschieden, dass friedliche Blockaden durchaus durch das Versammlungsrecht gedeckt seien. Falk Neubert gehört an diesem Freitag, dem 13. Februar (nach Redaktionsschluss) wieder zu den Demonstranten.

die linksworte waren seit februar 2011 bei der inzwischen vierjährigen prozess-farce gegen falk neubert immer am „ball“

**Juni-Ausgabe 2011**  
**Seite -9-**  
Post von der Staatsanwaltschaft

**März-Ausgabe 2012**  
**Seite -9-**  
Falk Neubert erneut engagiert gegen Nazis

**Oktober-Ausgabe 2012**  
**Seite -8-**  
Aufhebung der Immunität für Falk Neubert

**Juni-Ausgabe 2013**  
**Seite -12-**  
Handy-Gate-Affaire geht in die nächste Runde



**Februar-Ausgabe 2014**  
**Seite -3-**  
Zwischenstand zum Strafverfahren

**April-Ausgabe 2014**  
**Seite -9-**  
Presseerklärung zum beginnenden Prozess

**Mai-Ausgabe 2015**  
**Seite -3-**  
Prozess wird ohne Erkenntnisse vertagt

**Juni-Ausgabe 2015**  
**Seite -7-**  
Verurteilung zu einer Geldstrafe, Rechtsmittel eingelegt



Bürgerbüro

**K**erstin Ufer ist seit Anfang Februar das neue Gesicht für Besucherinnen und Besucher und die neue Stimme am Telefon des Bürgerbüros der Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka. Als deren persönliche Mitarbeiterin wird sie die Landtagsabgeordnete in Zukunft bei der Arbeit im Wahlkreis unterstützen. Kerstin Ufer ist 49 Jahre alt und war während der vergangenen 18 Jahre als Mediaberaterin bei einer Wochenzeitung in der Region Freiberg und Flöha tätig. „Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung. Zu meinen Hauptaufgaben werden die Koordinierung der Termine von Jana Pinka in der Region sowie der gesamte Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gehören. Auch das gute Miteinander mit den Ortsverbänden und dem Kreisverband der Linken ist ein wichtiges Thema. Zudem bin ich im Büro persönlich und telefonisch Ansprechpartnerin für die Bürgerinnen und Bürger, deren Anfragen und Probleme ich dann an meine Chefin weiterleiten und mit bearbeiten werde. Aufgrund meiner Erfahrungen im Printmedienbereich freue ich mich zudem, die Arbeit der Redaktion der „Linksworte“ unterstützen zu dürfen“, beschreibt Kerstin Ufer ihre Aufgabenbereiche. An den Kontaktdaten und Sprechzeiten des Bürgerbüros wird sich vorerst nichts ändern:





## neu besetzt

**Postanschrift:** Bürgerbüro Dr. Jana Pinka, Domgasse 7, 09599 Freiberg, Tel.: 03731/207105, roter-weg@jana-pinka.de, Sprechtag: dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung. Die Landtagsabgeordnete ist am 17. März persönlich im Büro zu sprechen. Auch hier empfiehlt sich eine vorherige Terminabsprache. Weitere Infos unter [www.jana-pinka.de](http://www.jana-pinka.de).

## Promoviert an der TU Bergakademie Freiberg

Bereits seit 2010 bedankt sich die TU Bergakademie Freiberg jährlich bei ihren Promovierten und Habilitierten für die während ihrer Promotionszeit in Forschung und Lehre erbrachten Leistungen mit einem besonderen Festakt. Ein Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltung war die Premiere von Filmbeiträgen, in denen sich ehemalige Promovend\_innen der Universität mit ihren verschiedensten Berufswegen, die Promovierten offen stehen, vorstellen.

Auch unsere Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka, konnte sich mit einem Video-Porträt über ihren beruflichen und politischen Werdegang in dieses Projekt einbringen. Der Videobeitrag ist auf der Homepage der Abgeordneten unter [www.jana-pinka.de](http://www.jana-pinka.de) veröffentlicht.

# 1. kreisjugendplenum der linksjugend mittelsachsen

von unserem Redaktionsmitglied  
Robert Sobolewski

**A**m 31.01.2015 haben wir uns im Rahmen eines ersten Kreisjugendplenums in der Kooperative im Schloss Gersdorf bei Roßwein getroffen. Der Ort war, wie ich finde, wunderbar gewählt. Es war ein altes Schloss, gekauft von einer Gruppe junger, alternativer Menschen. Ein tolles Gebäude und ein noch tollereres Grundstück. Versorgt waren wir auch mit Kaffee, Tee, Mittagessen und einen leckeren Kuchen von der Kooperative Schloss Gersdorf. Das AJZ Leisnig kümmerte sich um die Kaltgetränke zu dieser Veranstaltung. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön für Speis und Trank an alle Beteiligten!!!

## Doch nun zum Plenum...

Wir waren 15 Menschen, aus der Linksjugend Freiberg, der Linksjugend Burgstädt, der Linksjugend Mittelsachsen, einem Mitglied des Roten Baum aus Zwickau und der brandneuen Jugendkoordinatorin **Marie**

**Wendland** vom Landesverband der Linksjugend Sachsen.

Es war das erste Mal, dass wir uns in diesem Rahmen getroffen haben, denn in Mittelsachsen gibt es gleich drei eigenständige Gruppen junger, ergebnisorientierter und politischer Menschen - in Geringswalde, Burgstädt und Freiberg. Doch nun war es endlich einmal an der Zeit, uns gegenseitig alle einmal richtig kennenzulernen und vor allem Ressourcen zu bündeln!

Das Treffen begann um 10 Uhr mit einer lockeren Vorstellungsrunde und einer Erwartungssammlung für den bevorstehenden Tag. Bei der Vorstellungsrunde fiel auf Anhieb auf, dass alle Menschen, die mit am Tisch saßen, in vielseitigen Initiativen und Organisationen neben der Linksjugend tätig sind. Dies war natürlich besonders erfreulich, da so natürlich unterschiedlichste Felder der politischen Arbeit abgedeckt werden. Fortgeführt wurde dies mit einem Jahresrückblick was, wie, wann und wo los war, sowie einer Analyse der Resonanz

gemeinsame Konsens gefunden war, wurde uns das Mittagessen serviert. Also: Topp Timing, würde ich sagen.

Nach dem sehr leckeren veganen Essen ging es dann weiter mit einer Ideensammlung, was in diesem Jahr so geplant ist. Auch da wurde eine Vielfalt an Ideen genannt, wie zum Beispiel Veranstaltungen zu Drogen-, Freiraum- und Asylpolitik. Aber auch eine Vielzahl von Vorträgen zu den unterschiedlichsten politischen Themen wurde angesprochen. Wie diese Ideen in die Tat umgesetzt werden, muss sich

nun zeigen. Doch eins ist klar, in erster Linie müssen wir durch unsere Veranstaltungen fitten Nachwuchs gewinnen, um eine dauerhafte linksalternative Form der Politikgestaltung zu gewährleisten.

Nach diesem Thema war es an der Zeit, dieses Treffen gemeinsam zu reflektieren. Worüber sich alle einig waren, ist, glaube ich, dass dieses Treffen ein wichtiger Schritt zur Vernetzung und Unterstützung untereinander war und es alles in allem



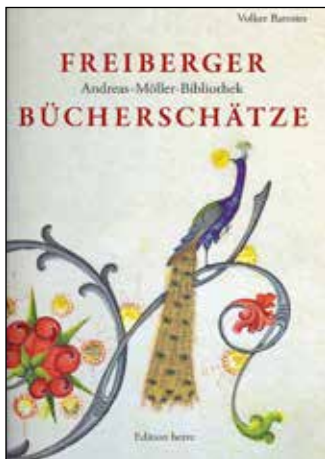
*In lockerer Runde trafen sich 15 junge Menschen, um über die Zusammenarbeit im Rahmen der Linksjugend Mittelsachsens zu reden. Die Teilnehmer des 1. Kreisjugendplenums kamen - neben zwei Gästen, darunter der neuen sächsischen Jugendkoordinatorin der LINKEN - aus Burgstädt, Geringswalde und Freiberg.*

*In der unteren Bildreihe eine Auswahl an Ifo-Materialien, darunter solche, welche durch die Linksjugend [solid] Mittelsachsen selbst entworfen wurden.*

der jeweiligen Veranstaltungen. Danach brach gleich eine interessante und angeregte Diskussion über eine bessere Vernetzung im Kreis aus. Wir kamen dann aber doch auf einen gemeinsamen Nenner. Jeder Gruppe muss es möglich sein, das aktuelle Geschehen der jeweils anderen Gruppe mit zu verfolgen. Das ist zum einen wichtig, um für Veranstaltungen zu werben, aber vor allem, um sich gegenseitig mit Wissen und eigenen Erfahrungen zu unterstützen. Gerade als der

ein schöner Samstag war. Und nun war es auch schon kurz vor Vier und uns wurde noch eine leckere Kleinigkeit zum Kaffee serviert. Nach dem Aufräumen konnten sich auch die Letzten ca. 16:30 Uhr auf dem Rückweg machen.

**Fazit:** Trotz aller organisatorischen Mühen, Aufwand und Kosten war es eine sehr gelungene Veranstaltung. Wir haben uns im Kollektiv vorgenommen, diese halbjährlich zu wiederholen.



In seinem im Jahr 1713 herausgegebenen Lebenswerk „Anweisung zur wilden Baumzucht“ wurde von Hans Carl von Carlowitz - der auch als Oberberghauptmann in Freiberg wirkte - der Begriff der „Nachhaltigkeit“ erstmals verwendet. Hier hat er den Begriff der forstlichen Nachhaltigkeit maßgeblich geprägt und wesentliche Grundlagen für einen modernen Nachhaltigkeitsbegriff gelegt.

„Wiederentdeckt“ hat man die „Sustainability“ vor allem seit Veröffentlichung des Club of Rom-Berichtes im Jahr 1972. Der moderne Begriff der Nachhaltigkeit ist auf dem „Erdgipfel“ der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro zum Leitbild erkoren worden und umfasst seither die ökonomischen, ökologischen und sozialen Ressourcen in Ihrer Wechselwirkung. Diese komplexe Sicht trägt aber auch die Gefahr des Missbrauchs des Begriffes in sich. Ganz schnell kann er zur inhaltsleeren

Formel werden, zu der sich zwar alle bekennen, die aber kein zielführendes Handeln impliziert.

Nachdem wir über die Reccourcenuniversität Bergakademie Freiberg und das Stadttheater Freiberg berichtet haben, soll heute - wie angekündigt - die Entwicklung der ehemaligen Lateinschule Freiberg (das heutige Geschwister-Scholl-Gymnasium) im Mittelpunkt stehen, und damit der Bildungsbereich. Und das vor allem deshalb, weil die Städtische Lateinschule Freiberg vor genau 500 Jahren gegründet wurde und mit der Andreas-Möller-Bibliothek - der letzten noch existierenden historischen Schulbibliothek in Sachsen - über eine wahre Schatzkammer des Geistes verfügt.

Unsere Serie zur Nachhaltigkeit wird ab Juli, nach Abschluss der Landrats- und Bürgermeisterwahlen, fortgeführt.

## 500 jahre lateinschule freiberg - eine der ältesten schulischen einrichtungen sachsens

von Hans Weiske

Zur Zeit der Gründung der städtischen Lateinschule war Freiberg die größte und bevölkerungsreichste Stadt in der Markgrafschaft Meißen. Obwohl es bereits seit dem 13. Jahrhundert in Freiberg eine eng mit der Marienkirche (dem späteren Dom) verbundene Schule gab, ist die Gründung der Lateinschule Geburtsstunde einer Bildung gewesen, bei der viel mehr als die Religion im Vordergrund stand. Der erneut aufblühende Bergbau und in seinem Gefolge sich entwickelnder Handel, Gewerbe und Verwaltung erforderten in diesem Jahrhundert des Umbruchs und des Wandels solide ausgebildete junge Menschen.

Die Initiative zur Gründung der Schule ging in einem Klima des wirtschaftlichen Aufschwungs und des geistigen Aufbruchs vom Bürgermeister Ullrich Rülein von Calw aus und wurde im Rat mit großer Zustimmung aufgegriffen. Die 1515 gegründete Lateinschule blühte auf, aber nur für wenige Jahre. Häufig wechselten die Rektoren, die Schülerzahlen sanken. Bereits sechs Jahre nach Gründung wurde Freiberg von der Pest betroffen, an der über 2.000 Personen verstarben. Einen erneuten Aufschwung gab es in der Regierungszeit von Herzog Heinrich dem Frommen. Der Zustrom von Schülern war enorm, auch der spätere Kurfürst August besuchte die Schule. Mit Einführung der Reformation im „Freiberger Land“ wurden die Domschule und die Lateinschule zu einer Stadtschule vereinigt und im Jahr 1542 in das Domherrenhaus verlegt. Hier verblieb sie bis in das Jahr 1875. In diesem

Jahr erfolgte der Umzug in den in den Jahren 1873 bis 1875 errichteten Bau im Stil der Neorenaissance, bis zum heutigen Tage der Hauptsitz des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Das Freiburger Geschwister-Scholl-Gymnasium zählt heute neben der Kreuzschule Dresden, der Thomasschule Leipzig, der Ratsschule Zwickau sowie den beiden Fürstenschulen St. Augustin in Grimma und

ten geblieben, in den vergangenen Jahren wurden am ehemaligen Standort des Dominikanerklosters Grabungen durchgeführt und bedeutende Überreste freigelegt.

Zu den ehemaligen Beständen an Büchern aus dem Franziskaner- bzw. Dominikanerkloster können heute detaillierte Aussagen getroffen werden. Gemeinsam mit den Bücherschatz aus dem 1480

dauerte die Jahrhunderte. In ihrem Bestand befinden sich heute bemerkenswerte Handschriften und frühe Drucke. Im ältesten Katalog von 1578 sind 736 Bände verzeichnet.

Seit 1986 trägt die Bibliothek des Geschwister-Scholl-Gymnasiums den Namen von Andreas Möller. Dreißig Jahre (von 1630 bis 1660) sorgte der verdienstvolle Freiburger Stadtchronist („Beschreibung der alten löblichen Berghauptstadt“) dafür, dass der aus den Klöstern überkommene Bücherschatz an der Freiburger Lateinschule sicher verwahrt und vermehrt wurde. Auch eine erste Darstellung der Bibliotheksgeschichte ist ihm zu verdanken. Seit 2002 wird in Erinnerung an den engagierten Freiburger Stadtchronisten der Andreas-Möller-Geschichtspreis verliehen.



*Das Domherrenhaus am Freiburger Untermarkt (das heutige Stadt- und Bergbaumuseum), direkt gegenüber dem Dom. Hier befand sich von 1542 bis 1875 die städtische Lateinschule.*

*Oben links die Titelseite des 2012 erschienen Prachtbandes über den Bücherschatz der Bibliothek des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.*

St. Afra in Meißen zu den ältesten schulischen Einrichtungen Sachsens.

Mit Einführung der Reformation wurden die drei bis dahin in Freiberg bestehenden Klöster (Dominikaner-, Franziskaner- und Jungfrauenkloster) aufgelöst. Von den Gebäuden ist kaum etwas erhal-

gegründeten Kollegiatstift wurden die Bücher im Jahr 1565 - mithin vor 450 Jahren - in das Domherrenhaus überführt, nachdem sie zunächst an verschiedenen Orten untergebracht und fast schon vergessen waren. In einem festlichen Akt ging der Bücherschatz in den Besitz der städtischen Lateinschule über und verblieb bis zum heutigen Tage beim Gymnasium.

Auch die Bibliothek über-

Gleich zwei Jubiläen begehen die Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler des altherwürdigen Geschwister-Scholl-Gymnasiums also in diesem Jahr: den 500. Jahrestag der Gründung der städtischen Lateinschule und den 450. Jahrestag der Überführung der Bücherschätze der Freiburger Klöster und des Kollegiatstiftes in ihren Besitz. Neben der Gründung der Bergakademie vor 250 Jahren prägende Ereignisse für die Entwicklung der Bergstadt Freiberg.

In diesem Jahr begehen sowohl die Bergakademie, als auch das Gymnasium ihre großen Jubiläen mit festlichen Veranstaltungen. Wir kommen darauf zurück. Auch auf die von Mai dieses Jahres bis Mai 2017 andauernden 150-Jahr-Feiern der Hochschule in Mittweida. (Quellen: Volker Bannas: „Freiberger Bücherschätze“ 2012; Wikipedia)

## kreisvorstand aktuell

Die turnusmäßige Sitzung des Kreisvorstandes fand am 19. Januar statt. Außerdem traf sich der Kreisvorstand am 2. Februar zu einer außerordentlichen Beratung. Im Mittelpunkt der Beratungen standen folgende Schwerpunkte:

- Der Kreisvorstand verständigte sich ausführlich über die Aktivitäten von Pegida und Legita, die ausgesprochenen Demonstrationsverbote und die Haltung der LINKEN dazu.
- Genosse Peter Emmrich berichtete aus der Arbeit des Landesrates mit dem Schwerpunkt der Klausurberatung am 16. und 17. Januar. Zu einem Positionspapier des Landesvorstandes gab es eine kritische Stellungnahme des Landesrates. Über die Senioren-AG wurde Genossin Alexandra Wolf aus Döbeln in den Landesrat und dort zu einer der Sprecherinnen gewählt. Somit ist der Kreisverband Mittelsachsen künftig mit drei Genossinnen und Genossen im Landesrat vertreten.
- Die Genossen Andy Naarmann und Robert Sobolewski berichteten über die Aktivitäten des linken Jugendvereins [´solid] im Jahr 2014 und die Schwerpunkte der Arbeit in diesem Jahr. Die Ergebnisse wurden in Form einer Power-Point-Präsentation dargelegt. Es gab viel Anerkennung im Kreisvorstand für die zielgerichtete und intensive Arbeit.
- Der Kreisvorstand nahm Analysen zur Verwendung der finanziellen Mittel für die politische Arbeit in den Ortsverbänden und zur Entwicklung der Beitragseinnahmen zur Kenntnis. Diese werden - zusammen mit der Orientierung der Verwendung der politischen Mittel im Jahr 2015 - den Ortsverbänden zur Auswertung zur Verfügung gestellt.
- Erneut beraten wurde der Stand der Vorbereitung auf die Landrats- und Bürgermeisterwahlen. Über die Bereitstellung der Finanzen wird konkret entschieden, wenn die Personalien für die Bürgermeisterwahlen entschieden sind. Zur Bestätigung des Landratskandidaten/der Landratskandidatin und zur Verabschiedung des Landratswahlprogramms wird - wahrscheinlich im April - ein Kreisparteitag stattfinden.

Auf der außerordentlichen Beratung des Kreisvorstandes am 2. Februar wurde Genossin Marika Tändler-Walenta einstimmig als Landratskandidatin des Kreisverbandes Mittelsachsen der LINKEN nominiert. Der Kreisvorsitzende Falk Neubert informierte über den „Kleinen Parteitag“ vom 31. Januar. Eines der Themen war die Planung der finanziellen Mittel im Landesverband im Jahr 2015. Dazu wurde vom „Kleinen Parteitag“ eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

## unsere jubilare

unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



im monat märz 2015 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

<b>Annelies Schlüter</b>	geb. am 03.03.1927,	in Klipphausen
<b>Roswitha Plache</b>	geb. am 03.03.1955,	in Oederan
<b>Manfred Nestler</b>	geb. am 05.03.1950,	in Großweitzschen
<b>Siegfried Gilat</b>	geb. am 09.03.1032,	in Erlau
<b>Erika Steyer</b>	geb. am 11.03.1930,	in Oederan
<b>Anneliese Ulbricht</b>	geb. am 12.03.1930,	in Burgstädt
<b>Helga Steinert</b>	geb. am 12.03.1950,	in Königshain-Wiederau
<b>Liesbeth Möller</b>	geb. am 13.03.1932,	in Freiberg
<b>Lothar Hönigschmidt</b>	geb. am 15.03.1955,	in Leisnig
<b>Jutta Bochmann</b>	geb. am 20.03.1933,	in Mulda/Sa.
<b>Reinhard Wilhelm</b>	geb. am 21.03.1921,	in Altmitzweida
<b>Horst Hammer</b>	geb. am 21.03.1928,	in Wechselburg
<b>Sieglinde Widera</b>	geb. am 22.03.1934,	in Brand-Erbisdorf
<b>Irmgard Hawer</b>	geb. am 26.03.1929,	in Leisnig
<b>Danuta Klug</b>	geb. am 29.03.1928,	in Brand-Erbisdorf
<b>Lotte Leßig</b>	geb. am 30.03.1923,	in Hainichen
<b>Hans-Joachim Klöpfer</b>	geb. am 31.03.1930,	in Freiberg

## jahrestage im märz 2015

**22.03. 1925:** Julian Marchlewski, Funktöner der polnischen und deutschen Arbeiterbewegung, verstorben.

**01.03. 1935:** Das Saargebiet wird nach einer Volksabstimmung vom 13. Januar dem Deutschen Reich angegliedert.

**Frühjahr 1940:** Massaker von Katyn. Einheiten des NKWD ermorden mehrere tausend polnische Offiziere. Das Verbrechen belastet bis heute das polnisch-russische Verhältnis.

**07.03. 1940:** Rudi Dutschke, Studentenföhrer, in Schönefeld bei Luckenwalde geboren.

**07.03. 1945:** Bildung der provisorischen Regierung des Föderativen Jugoslawiens durch die Volksbefreiungsfront unter J. Broz Tito.

**27. März 1955:** In Berlin (Ost) finden die ersten Jugendweihen in der DDR statt.

**11.03. 1985:** „Prager Aufruf“ der Charta 77 protestiert gegen die Verletzung der Menschenrechte.

**01.03. 1990:** Der Ministerrat der DDR beschließt die Gründung einer Treuhandanstalt zur künftigen Verwaltung des Volkseigentums.

**05.03. 1990:** Der zentrale Runde Tisch in Berlin verabschiedet eine Sozialcharta als Verhandlungsgrundlage für die Wirtschafts- und Währungsunion mit der BRD, die auch von der Volkskammer gebilligt wird.

**14.03. 1990:** Beginn der „Zwei-plus-Vier“-Gespräche zur deutschen Einheit.

**18.03. 1990:** Bei den Volkskammerwahlen in der DDR siegt die „Allianz für Deutschland“ unter Führung der CDU. Ministerpräsident wird Lothar de Maizière. Auf die PDS entfallen 16,4 Prozent der Stimmen.

**15. 03. 1995:** Wolfgang Harich (Philosoph; Initiator des alternativen Geschichtsforums) verstorbt in Berlin.

**26. 03. 1995:** Inkrafttreten des Schengen-Abkommens: zwischen vielen europäischen Staaten entfallen die Grenzkontrollen.

## terminübersicht

### februar 2015:

13.02. Gedenktag für die Bombenopfer von Dresden  
(Details bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt)

### märz 2015

- 02.03. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34
- 04.03. 19 Uhr „Hartz IV muss weg! - Grundeinkommen eine Alternative?“  
Mit Ronald Blaschke, Netzwerk Grundeinkommen  
Döbeln, Café Courage
- 06.03. 17 Uhr Verleihung des Clara-Zetkin-Preises durch den Bundes-  
vorstand der LINKEN  
Berlin, „Südblock“ Admiralsstraße 1-2
- 07.03. 14:30 Uhr Festliche Frauentagsveranstaltung des Ortsverbandes  
Freiberg im „Regenbogenhaus“
- 08.03. 09:30 Uhr Kundgebung an der Clara-Zetkin-Gedenkstätte in Wie-  
derau durch den Ortsverband Rochlitz  
Rednerin: Petra Steidten, stellv. Vorsitzende der Kreis-  
tagsfraktion der LINKEN
- 14.03. 14:00 Uhr Frauentagsveranstaltung des Ortsverbandes Brand-  
Erbisdorf  
Majoratgut Großhartmannsdorf
- 18.03. Beratung der Kreistagsfraktion der LINKEN

### hilfe, die bei den menschen ankommt

**A**m Montag, 2. Februar, besuchte MdL Dr. Jana Pinka erneut die beiden Asylbewerberheime in Freiberg, Chemnitzstraße und in Brand-Erbisdorf. Im Gepäck hatten sie jede Menge Artikel des täglichen Bedarfs, die laut Aussage der Heimleitungen im Moment besonders benötigt werden. In der Freiburger Unterkunft wurde Jana Pinka von der Mitarbeiterin Mandy Feldmann empfangen. Diese machte vor allem auf die Probleme und Schwierigkeiten aufmerksam, die beim Zusammenleben vieler Menschen unterschiedlicher Geschlechter, Nationen und Religionen unweigerlich auftreten. Dabei wären die bestehenden Verständigungsprobleme das größte Handicap. Um diesen Sprachbarrieren entgegenzuwirken, lobten die Freiburger Heimleiterin und der Brand-Erbisdorfer Heimleiter die hervorragende ehrenamtliche Arbeit der Bürgerinnen und Bürger, die in den Einrichtungen regelmäßige Deutschkurse anbieten. Dringend gesucht



wären aber noch Helferinnen und Helfer mit arabischen, französischen und englischen Sprachkenntnissen, die die Menschen u. a. zu Arzt- oder Behördenbesuchen begleiten sollten. Wie bei ihren ersten Besuchen wies die Abgeordnete darauf hin, dass man nur dann eine echte Willkommenskultur in der Freiburger Region entwickeln könne, wenn man die Schicksale der Kriegsflüchtlinge und Asylsuchenden kennt, und das geht nur, wenn man sich versteht. Sehr bewegt war Jana Pinka

von der Dankbarkeit der Menschen beim Entgegennehmen der Spende. „Und ich freue mich sehr, dass besonders in Brand-Erbisdorf eine enorme Spendenbereitschaft und ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung der Bergstadt zu erkennen sind. Besondere Anerkennung verdienen aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen, die sich tagtäglich mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen um das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner sorgen“, lobte Jana Pinka.



Nach langer, schwerer Erkrankung verstarb plötzlich im Alter von 61 Jahren unser Genosse

### Lothar Pöttsch

Wir, die Genossinnen und Genossen des Stadtverbandes Geringswalde, trauern um einen Weggefährten, dem wir vieles verdanken. Geprägt durch das politische Umfeld im damaligen VEB Stern-Radio Rochlitz setzte er sich ein für einen friedlichen, gerechten, sozialistischen Staat. Als Parteiarbeiter studierte er, hielt Kontakte zu den Beschäftigten vieler Industriebetriebe und brachte sich auch in den Wohngebieten seiner Heimatstadt engagiert ein.

Nach der gesellschaftlichen Kehre gehörte er zu den Geächteten mit geringen Chancen für die berufliche Entwicklung. Nichtsdestotrotz half er mit seinen Möglichkeiten, den Weg von der SED über die PDS zur heutigen Partei DIE LINKE in Geringswalde mit zu gestalten. Dem Stadtrat gehörte er zwei Legislaturperioden an.

Sowohl als Vorsitzender unseres Ortsverbandes als auch Mitglied des Vorstandes sorgte er für Zusammenhalt und interessantes Mitgliederleben. Bereits von der Krankheit gezeichnet half er mit seinen besonderen Kenntnissen der Computertechnik auf organisatorisch-technischem Gebiet und bei der Gestaltung unserer Schaukästen.

Wir werden Lothar stets in bleibender Erinnerung behalten!

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren verstorbenen Genossen

### Hans Zimmermann aus Mittweida

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren.